Wohl Frankfurt bzw. Frankfurter Region

Bauerngehöft am Ufer, wohl letztes Drittel 18. Jh.

Pr763 / M245 / Kasten 10

Technologischer Befund (Pr763)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz
H.: 9,2 cm; B.: 15,7 cm; T.: 0,4 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf; an Ober- und Unterkante geringer Beschnitt; Seitenkanten behobelt. Dünne Grundierung, hellroter Boluston.
Schnelle Alla-Prima-Malerei: Abendlicher Himmel flächig in Hellblau links mit Verlauf zu Rosa. Wolken in der noch feuchten Farbe in Hellgrau dynamisch strukturiert und rosa gehöht. Landschaftsausblick mit Wasserfläche mit deckendem hellem Blau, weiß ausgemischtem Ocker und wenigen pastosen Lichtern angedeutet. Bodenrelief, Haus und Bäume mit raschem Pinsel in halbdeckendem dunklem Rotbraun und grüner Erde vorbereitet. Bäume im Hintergrund mit halb opaken Grüntönen in streifiger Textur, dann Weißgrün gehöht. Boden mit deckendem hellem Ocker, nach rechts hin aus Siena und Grüntönen gestaltet, Untermalung bleibt partiell sichtbar. Häuser und Backofen nass-in-nass aus weiß ausgemischtem Ocker, Umbra und Hellgrau aufgebaut und mit Rotbraun abgesetzt. Wasser rechts graugrün abschattiert, dunkelgrüne Lasur für Gräser; Schattenpartie und Holz im Vordergrund mit Rotbraun ausgearbeitet. Baumstämme sparsam mit Ocker und Grau gehöht, Laubwerk mit halb transparenten, dünnflüssigen Grün- und Brauntönen teilweise stupfend vorgegeben, dann wenige aufgestupfte Lichter in hellerem Grün. Figuren alla prima aus wenigen Akzenten von Blau, Rosa und Grau gestaltet.

Zustand (Pr763)

Bildträger umlaufend angefast, Hobelspuren an Hirnholzkanten. Halblasierende Übermalung im Himmel entlang der Oberkante; Lichter in Ausmischung mit Auripigment auf rechtem Baum, Gräsern und Boden spätere Zutat. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr763)

Eintrag Inventar-Karteikarte: „1966 Pilzbefall entfernt, gereinigt, kl. Retusche und Schlußfirnis“.

Rahmen und Montage (Pr763)

H.: 12,1 cm; B.: 18,6 cm; T.: 1,4 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 2 scharf

Flächige rückseitige Beklebung von Tafel und Rahmen mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr763)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „246“; rote Leimfarbe: „763“; Bleistift: „R. 763“; rosa Buntstift: „763“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „763“; weißem Papieraufkleber (über roter Wachskreide, unleserlich), darauf schwarze Tusche: „P 73“
An der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „R. 763“; blaue Tinte: „73“
Goldenes Pappschildchen: „P. 73. Deutscher Meister M. d. 18. Jh.“

© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz
Unbekannt

Literatur
Aukt. Kat. 1829, S. 9, Nr. 245: „Unbekannter Meister. Ein mit Bäumen umgebenes Bauernhaus. b. 5½. h. 3½. Holz.
Passavant 1843, S. 34, Nr. 763: „Unbekannt. Ein Backofen bei einem mit Bäumen umgebenen Bauernhaus. b. 5½. h. 3½. Holz."
Verzeichnis Saalhof 1867, S. 68 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 63 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung
Landschaftsdarstellung nach der Phantasie mit pittoreskem Bauerngehöft auf einer kleinen Landzunge, am rechten Bildrand umgeben vom Seitenarm und der weiten Fläche eines Gewässers und hinterfangen vom Ausblick in eine dunstig verbläute Landschaft. Bildmittig und von Bäumen umgeben erhebt sich ein etwas malerisch-verwahrlostes, einstöckiges Giebelhaus mit Reet- oder Grasdach und niedrigem Anbau; aus der Haustür tritt gerade die Bäuerin heraus. Rechts des Eingangs erblickt man einen mächtigen, halbkugelförmigen Backofen, vor dem das Brennholz bereitliegt und den ein luftiges Holzgestänge mit Blätterdach vor Regen schützt. Die kleine, silhouettenhafte Figur eines Holz hackenden Bauern im Vordergrund rundet die etwas formelhafte Komposition ab, die in schnellen, aber eher bemüht und fast unsicher wirkenden Pinselstrichen gemalt ist und Detailformen wie etwa den Baumschlag schematisch ausformt.

Das Bildchen aus dem Prehn'schen Miniaturkabinett basiert auf einem ebenfalls kleinformatigen, doch immerhin gut doppelt so großen Gemälde in Düsseldorf,[1] wiederholt diese Vorlage jedoch in stark vereinfachender Weise. So sind zahlreiche der dort vorhandenen Staffagefiguren weggelassen, wie ein Angler am Ufersteg rechts, ein gerade angelandeter Kahn mit zwei ausladenden Figuren links davor, die Frau mit Korb und zwei Kindern gleich daneben und der einen Wagen mit Kleinkind ziehende Knabe nebst freudig springendem Hund, ja selbst die pickenden Hühner vor der Haustür, durch die erst die Handbewegung der – in Pr763 dann isoliert übernommenen – aus dem Haus kommenden Frau als Futterstreuen verständlich wird. Die Düsseldorfer Landschaft galt bislang als Arbeit von → Johann Conrad Seekatz, sicher auch, da die erzählfreudige Schilderung der Staffagefiguren dessen Genregemälden sehr nahe steht.[2] Die gesicherten Landschaften von Seekatz (vgl. bei Pr614) zeigen jedoch derart hervorstechende Differenzen in Komposition, Ausgestaltung und Detailformen, etwa bei der Darstellung der auf dem Düsseldorfer Bild sehr hoch gewachsenen und locker belaubten Bäume, dass dieses nicht von dem Darmstädter Maler stammen kann. Es steht als Variation des Bildmusters idealer Flusslandschaften, aber auch in der Malweise des Himmels, des Hintergrundes, der Wasserfläche und der Bäume vielmehr Gemälden von → Christian Georg Schütz d. Ä. und seines Kreises nahe. Der Maler des Düsseldorfer Bildes dürfte nach dem Gesagten sowohl Werke von Seekatz als auch Kompositionen des Schütz-Kreises gut gekannt haben und wird somit im Frankfurter Raum zu verorten sein; er lässt sich bislang

1 Unbekannter, wohl Frankfurter Maler, *Bauerngehöft am Ufer,* bezeichnet l. u.: „J. K. Seekatz", Öl auf Holz, 24,5 x 31,5 cm, Stiftung Museum Kunstpalast Düsseldorf, Inv. Nr. M 0126; AK Darmstadt 1982, S. 210, Nr. 268, mit Abb. (als Johann Conrad Seekatz; nicht im Wvz. bei Emmerling 1991).
2 Ob die Signatur des Düsseldorfer Gemäldes (vgl. Anm. 1) nicht authentisch ist bzw. später hinzugefügt wurde, wäre am Original zu prüfen; Seekatz schrieb seinen zweiten Vornamen in seinen Signaturen und Monogrammen jedenfalls in der Regel mit „C"; vgl. Emmerling 1991, Wvz. Nr. 18, 11, 23, 34, 35, 45, 74, 76, 84, 97, 111, 112, 127, 143, 148, 149, 154, 184, 185, 223, 248, 257, 258, 263, 268.

jedoch mit keinem der dort ansässigen Künstler identifizieren. Die in der künstlerischen Qualität stark abfallende und vereinfachte Wiederholung aus dem Prehn'schen Miniaturkabinett stammt hingegen sicher von anderer Hand. Auch ihr Schöpfer ist namentlich unbekannt, jedoch in der gleichen Kunstregion zu vermuten und dürfte im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts gearbeitet haben, als die bei Sammlern begehrten Werke von Seekatz und Schütz in wachsender Zahl nachgeahmt wurden.
[G.K.]

Abb. 1, Frankfurter Maler, wohl Umkreis von J. C. Seekatz, Bauernfamilie mit Gehöft, Öl auf Holz, 24,5 x 31,5 cm, Kunstpalast, Düsseldorf, Inv. Nr. M 126, © Kunstpalast, Foto: Landesbildstelle Rheinland, Düsseldorf